



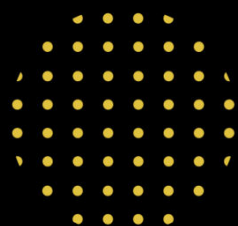
MITEINANDER LEBEN & FEIERN

Allparteiliches Konfliktmanagement

IN WÜRZBURG

PROJEKTBERICHT

Juli – Dezember 2022



INHALT

Seite 4

Das Projekt: Zielsetzung
& Struktur

Seite 6

Grundlagen & Netzwerkarbeit

Seite 8

Party-Hotspots: Regelungen
& Stadterrassen

Seite 10

Nacht-Mediator:innen: Aufklären
& Bewusstsein schaffen

Seite 12

Nacht-Einsätze: Ablauf & Online-
Umfrage

Seite 14

Fazit & Ausblick

Seite 16

Impressum & Kontakt

WÜRZBURG

Im Jahr 2021 lebten in der Universitätsstadt Würzburg 129.437 Einwohner:innen, das Durchschnittsalter lag bei 42,4 Jahren. 23,5 % der Bürger:innen waren zw. 18 und 30 Jahren alt. Damit zählt Würzburg zu den jüngsten Städten in Deutschland.

In der Altstadt wohnten 2021 ca. 18.600 Menschen im Alter von \bar{x} 38,9 Jahren. Mit \bar{x} 9,5 Jahren war hier die Wohndauer am kürzesten und mit 73,1 % der Anteil an Single-Haushalten am höchsten. Insgesamt lebten rund 35.000 Studierende und ca. 30.000 über 65-Jährige in Würzburg.

Quellen: Statistikatlas Würzburg 2021,
www.wuerzburg.de.

VORWORT

Der öffentliche Raum in einer Stadt ist für alle da, doch die Bedürfnisse und Interessen der Nutzer:innen sind unterschiedlich. Insbesondere da, wo Nachtleben auf Nachtruhe trifft, kommt es häufig zu Störungen und Konflikten. "Miteinander leben & feiern" will ein rücksichtsvolles Verhalten fördern und zum Perspektivwechsel anregen.



**Die Konfliktmanagerinnen
Elena Marra und Jenifer Gabel**

Für eine lebenswerte Stadt. Für alle. Auch nachts.

Nach konzeptionellen Vorarbeiten durch das Kommunal- und das Sozialreferat der Stadt Würzburg, verabschiedete der Stadtrat im Mai 2022 das Konzept "Nachtleben in Würzburg – sicherer und konfliktfreier machen!": Durch Prävention und Kommunikation, die Gestaltung von Freiräumen und restriktive Regelungen soll Lärm, Vermüllung und anderen Verschmutzungen an den Party-Hotspots in der Stadt entgegengewirkt werden.

Teil des Konzepts ist die Einrichtung einer allparteilichen Konfliktmanagementstelle. Dieser Aufgabe hat sich der Verein Erleben, Arbeiten und

Lernen – Evangelische Jugendhilfe e. V. im Auftrag der Stadt Würzburg angenommen und im Juli 2022 das Projekt "Miteinander leben & feiern" gestartet: die neue zentrale Anlaufstelle für Bürger:innen, die von Konflikten im öffentlichen Raum betroffen sind bzw. sich durch Personen und ihr Verhalten im öffentlichen Raum gestört fühlen. Die Umsetzung des Projekts wird von beiden Referaten intensiv begleitet.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unseren allparteilichen Ansatz, die Projektstruktur sowie die Maßnahmen und Erkenntnisse im ersten Projekthalbjahr vor. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das entgegengebrachte Vertrauen und die Kooperationsbereitschaft.



DAS PROJEKT

Aufgrund der zunehmenden Verdichtung des städtischen Raums kommt es in vielen Kommunen in Deutschland vermehrt zu Konflikten zwischen verschiedenen Nutzungsgruppen. Bei der Konzeption unseres Projekts konnten wir auf umfassende Erfahrungswerte aus anderen Städten zurückgreifen.

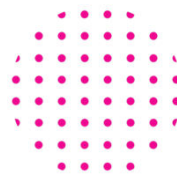
Zielsetzung & Ansatz

- Wir wollen das friedliche Miteinander in der Würzburger Stadtgesellschaft insgesamt fördern und Verständnis für die berechtigten Anliegen aller Nutzungsgruppen im öffentlichen Raum, insbesondere zwischen Feiernden und Anwohner:innen schaffen.
- Wir arbeiten mit einem allparteilichen Ansatz und rein kommunikativen Mitteln.
- Wir sind weder Teil der sozialen Arbeit noch der Ordnungs- und Sicherheitsdienste.
- Wir verstehen uns als Vermittler:innen für Toleranz, Respekt und Rücksichtnahme.

AKIM

Vorbild für unser Projekt ist das "Allparteiliche Konfliktmanagement in München" (AKIM), das 2015 vom Sozialreferat der Stadt München als Fachstelle eingerichtet wurde. Die Leiterin Brigitte Gans und ihr Team waren uns eine wertvolle Unterstützung beim Aufbau unseres Projekts und begleiten uns auch weiterhin mit ihrer langjährigen Erfahrung und großen Fachkompetenz. Dafür herzlichen Dank!

Mehr auf www.muenchen.de/akim



Struktur & Aufgaben

Projektkoordinator von „Miteinander leben & feiern“ ist Jürgen Keller, für die Umsetzung auf operativer Ebene sind die Kommunikationswirtin Jenifer Gabel und die Soziologin Elena Marra als hauptamtliche Konfliktmanagerinnen verantwortlich. Zusätzlich sind sog. Nacht-Mediator:innen auf Honorarbasis im Einsatz an den Würzburger Party-Hotspots. Die Aufgaben im Einzelnen:

Koordinator

- Fachliche Leitung des Miteinander-Teams: Bündelung und Koordination von Aufgaben und Zuständigkeiten;
- Schnittstelle zwischen der Stadt Würzburg und den Konfliktmanager:innen;
- Fortentwicklung des Konzepts und der Angebote des Miteinander-Teams.



**Projektkoordinator
Jürgen Keller**

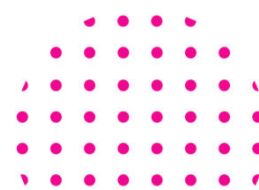


Konfliktmanagerinnen

- Konzeption, Aufbau, Weiterentwicklung und Betreuung der allparteilichen Konfliktmanagementstelle;
- Dokumentation und Evaluation von Störungen und Konflikten im öffentlichen Raum;
- Anwerbung, Schulung und Betreuung der Honorarkräfte (Nacht-Mediator:innen);
- Kontinuierliche, proaktive Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau zu (potenziell) Konfliktbeteiligten;
- Vernetzung der beteiligten Akteur:innen und Austausch über Konfliktursachen und -lösungsmöglichkeiten;
- Öffentlichkeitsarbeit und Vertretung in Gremien sowie ggü. Politik und Verwaltung;

Nacht-Mediator:innen

- Proaktive Kontaktaufnahme zu Feiernden an den Party-Hotspots;
- Aufklärung über das Projekt "Miteinander leben & feiern" und die geltenden Regelungen im öffentlichen Raum;
- Förderung des gegenseitigen Verständnisses für die unterschiedlichen Anliegen und Bedürfnisse der Menschen im öffentlichen Raum;
- Deeskalation bei kleineren Konflikten, ggf. Verweis auf zuständige Stellen bzw. Einschalten der Polizei;
- Dokumentation der Einsätze;
- Teilnahme an Schulungen und Austauschterminen.



GRUNDLAGEN

In den ersten Projektwochen haben wir die Grundlagen für die Konfliktmanagementstelle und die Nacht-Einsätze an den Party-Hotspots geschaffen. Zu den Maßnahmen zählten unter anderem:

- Ausarbeitung des Projektkonzepts auf Basis des Münchner Modells AKIM;
- Akquise, Schulung und Ausstattung der Nacht-Mediator:innen;
- Erstellung von Leitfäden, Vorlagen für die Einsatzdokumentation und Dienstplänen;
- Erstellung der Webseite www.miteinander-wuerzburg.de mit Kontaktformular;
- Aufbau von Social-Media-Präsenzen auf Instagram und Facebook;
- Produktion von Flyern, Banner, Beachflag und Visitenkarten;
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

NETZWERKARBEIT

Im Sinne unseres allparteilichen Ansatzes möchten wir die Anliegen und Erwartungen aller (potenziell) am Konflikt beteiligten Parteien verstehen und ihr Verständnis für die Perspektive der anderen fördern.

Dazu versuchen wir, mit möglichst vielen Personen, Gruppen und Organisationen in unserem Themenfeld ins Gespräch zu kommen und uns mit verschiedenen Akteur:innen in Würzburg und in anderen Kommunen zu vernetzen.

Im Laufe des ersten Projekthalbjahrs führten wir u.a. Austauschgespräche mit Vertreter:innen von:

- Streetwork Würzburg
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz der Stadt Würzburg
- Polizeiinspektion Würzburg-Stadt
- Kompetenzzentrum "Sicherheit im öffentlichen Raum" in Bayern
- "Moderation der Nacht" München
- Institut für Politikwissenschaft und Soziologie Würzburg

Sie sind von einem Konflikt im öffentlichen Raum in Würzburg betroffen? Sie fühlen sich durch das Verhalten anderer Personen auf öffentlichen Plätzen, Straßen oder Grünanlagen im Stadtgebiet gestört?

Wir vermitteln.

Kontaktieren Sie uns!

Ihr Name

Ihre E-Mail-Adresse

Ihre Nachricht



- Seniorenvertretung Würzburg
- "Mindzone Würzburg" - Partydrogen-Info und Beratung
- Interessengemeinschaft "Äußere Sanderau"
- Interessengemeinschaft "Sanderstraße für Alle!"

Wir nehmen regelmäßig am virtuellen "Netzwerkcafé für Kommunales Konfliktmanagement" teil, das von AKIM seit 2018 monatlich organisiert wird und dem inzwischen rund 200 Kommunen angehören.

Im Oktober 2022 luden wir Gastronom:innen aus der Sanderstraße zu einem ersten "Gastro-Talk" ein, um über Probleme im Nachtleben zu sprechen und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation für Anwohner:innen zu diskutieren. Via Messenger-App stehen wir mit vielen im direkten Kontakt.

Seit Dezember 2022 gibt es einen wöchentlichen Austauschtermin mit Vertreter:innen vom Würzburger Ordnungsamt, vom Kommunalen Ordnungsdienst und von der Polizei. Je nach Themenfeld werden weitere Gesprächspartner:innen eingeladen.



PARTY-HOTSPOTS

Würzburg lädt mit schönen Parks und Plätzen sowie zahlreichen Kneipen, Clubs und Bars zum Feiern ein und ist auch deshalb für Studierende attraktiv. Doch das Feiern bringt oft auch unangenehme "Nebenwirkungen" für andere Nutzer:innen des öffentlichen Raums und für Anwohner:innen mit sich: Partylärm, lautes Gegröle oder Musik aus mobilen Boxen, dazu Verschmutzung und Verunreinigung durch Müll, Flaschen, Glasscherben, Urin, Fäkalien oder auch Erbrochenes.

Die aktuellen Party-Hotspots sind:

- Juliuspromenade
- Sanderstraße
- Leonard-Frank-Promenade
- Alter Kranen
- Sanderauer Mainufer

Pressekonferenz am 27. Juli 2022 der Stadt Würzburg zur Vorstellung des "Miteinander-Projekts", der neuen Regelungen und der "Stadtterrassen".



Neue Regelungen

Wie in ganz Bayern gilt auch in Würzburg ganzwöchig generell eine Nachtruhe zw. 22.00 und 6.00 Uhr, in der Lärm durch laute Musik, Feierlichkeiten usw. zu unterlassen ist. Nach der bayernweiten Abschaffung der flächendeckenden Sperrstunde im Jahr 2005 gibt es für Gastronomie-Betriebe nur noch eine "Putzstunde" zw. 5.00 und 6.00 Uhr. Freischankflächen sind in Würzburg in der Regel bis 23 Uhr erlaubt. Verunreinigungen durch Müll, Zigaretten und das Verrichten der Notdurft in der Öffentlichkeit sind verboten.

Mit einer Reihe weiterer Regelungen, die zum 1. August 2022 in Kraft getreten sind, will die Stadt Würzburg Störungen durch das nächtliche Treiben eindämmen:

- Auf der Juliuspromenade und in der Sanderstraße ist zw. 1.00 und 6.00 Uhr das Mitführen und der Verzehr von alkoholischen Getränken auf öffentlichen Flächen außerhalb von Gebäuden und genehmigten Freischankflächen verboten.
- Im vorderen Bereich am Sanderauer Mainufer sind ab 22.00, auf der Leonard-Frank-Promenade und am Alten Kranen ab 23 Uhr Lautsprecherboxen und andere Tonwiedergabegeräte wie z. B. Smartphones sowie Musikinstrumente verboten.

**Plakat der Stadt Würzburg zur
Bewerbung der neuen Feierzone am
hinteren Sanderauer Mainufer.**

Im Zuge der coronabedingten Schließungen von Clubs, Kneipen und Bars, hat sich das Flussufer im Stadtteil Sanderau zum neuen Party-Hotspot entwickelt. An warmen Tagen strömen Massen von Menschen aus dem ganzen Landkreis zum Baden, Chillen und Feiern auf die Wiesen im Süden der Stadt. Im Gepäck nicht nur Sonnencreme und Stand-Up-Paddleboards, sondern oft auch große Lautsprecherboxen, Trinkspiele und jede Menge Alkohol. Am "Morgen danach" wirken die Grünflächen nicht selten regelrecht verwüstet.

IG ÄUSSERE SANDERAU

Als sich das Sanderauer Mainufer zum neuen Party-Hotspot entwickelte, gründete sich die Interessengemeinschaft (IG) Äußere Sanderau und forderte ein restriktives Durchgreifen der Stadt. Bei einem Treffen mit einigen Vertreter:innen der IG im August 2022 konnten wir deutlich spüren, wie sehr der Partylärm und der über Monate massiv gestörte Schlaf an den Nerven der Anwohner:innen zerrt. Die Hoffnung ist groß, dass die Maßnahmen Wirkung zeigen.



Glasscherben, Flaschen, Plastikbecher, Pizzakartons und anderer Verpackungsmüll liegen auf den Wiesen und in Büschen, auf den Spielplätzen und in den Einstiegsstellen zum Fluss herum. Ebenso auf den Wegen, über die Feiernde oft lautstark bis spät in die Nacht zu- und abwandern.

Um für eine ungestörte Nachtruhe der Anwohner:innen zu sorgen und zugleich Menschen Raum für Freizeitaktivitäten im Grünen zu geben, hat die Stadt Würzburg im hinteren Bereich des Sanderauer Mainufers, wo es keine direkte Wohnbebauung gibt, die "Stadterrassen" eingerichtet: Im Bereich zwischen den Grillplätzen vor der Konrad-Adenauer-Bridge und dem Graf-Luckner-Weiher gilt kein Musikanlagenverbot. Zudem wurden zusätzliche Sitzgelegenheiten, Dixi-Toiletten und Mülleimer aufgestellt. Weitere Optimierungsmaßnahmen sind in Planung.

DIE NACHT-MEDIATOR:INNEN



Das Projekt gibt mir die Möglichkeit, etwas für die Gemeinschaft zu tun, auf ein besseres Zusammenleben aller hinzuarbeiten und das mit einem super Team.
– Konstantin, 30

Mir ist wichtig, dass Feiernde und Anwohner:innen miteinander zurecht kommen.
– Eva, 26



Meine Motivation für die Arbeit im Miteinander-Team ist es, einen positiven Einfluss auf das Nachtleben zu haben und gleichzeitig ein Teil davon zu sein.
– Emanuel, 23



Wenn man den Feiernden das Bewusstsein für die Probleme der Anwohner:innen gibt, kann man einen guten Kompromiss finden, damit man weiterhin in Würzburg miteinander leben und feiern kann. – Franka, 21

Aufklären & Bewusstsein schaffen

Unsere sog. Nacht-Mediator:innen sind freitags und samstags von 22.00 bis 2.00 Uhr im Viererteam an einem der Würzburger Hotspots unterwegs, um bei Feiernden mehr Bewusstsein für die Bedürfnisse der Anwohner:innen zu schaffen, über die geltenden Regelungen aufzuklären und sie zu mehr Respekt und Rücksichtnahme zu motivieren. Die Reaktionen sind in den meisten Fällen positiv und die Dialogbereitschaft ist hoch.

Aktuell besteht das Team aus 13 Nacht-Mediator:innen im Alter von 21 bis 64 Jahren, darunter Studierende, Berufstätige und Rentner:innen. Bevor sie mit ihren Einsätzen starteten, wurden sie in den Bereichen Kommunikation, Deeskalation und Selbstschutz geschult.

Ab August 2022 waren wir zunächst am Sanderauer Mainufer präsent. Der Fokus lag dabei darauf, Bekanntheit und Akzeptanz für unser Projekt bei den Feiernden zu erreichen und sie auf das Musikanlagenverbot ab 22.00 Uhr und die neuen "Stadtterrassen" hinzuweisen.

Ich bin dabei, weil ich verhindern möchte, dass es noch mehr Verbote oder Einschränkungen für Feiernde gibt.
– Evelyn, 47

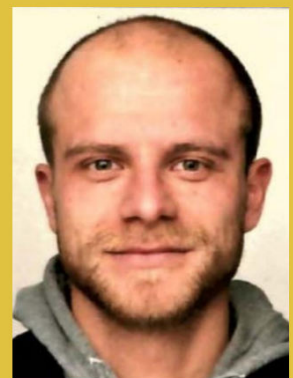


Ich bin Teil des Teams, da ich neben meinem Studium einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen will, die die Gesellschaft hoffentlich ein Stück weit mehr zusammenschweißt.
– Samy, 22



Meine Intentionen, bei dem Projekt mitzumachen, sind vielfältig. Allem voran aber finde ich, dass es immer das oberste Ziel ist, bei Problemen einen Konsens zu finden.
– Jochen, 31

Friedlich und verständnisvoll am Main – so muss das sein.
– Andi, 35



Wir führten zahlreiche konstruktive Gespräche. Viele Menschen kommen aus dem Landkreis an das beliebte Mainufer und waren sich über die Nähe zum Wohngebiet gar nicht bewusst. Einige wechselten bereitwillig zu den "Stadtterrassen". Bemängelt wurde, dass es an Beleuchtung, fest installierten Toiletten und einer ÖPNV-Anbindung fehlt.

Als problematisch erwies sich neben dem lauten Abwandern der Gruppen durch das Wohngebiet die Unterführung zur Breslauer Straße: Sie wirkt wie ein Verstärker und trägt den Partylärm zu den angrenzenden Wohnhäusern. Zudem verlagern bei Regen Feiernde gerne ihre Partys in die Unterführung.

Unsere Nacht-Mediator:innen sind an ihren weißen Westen zu erkennen.





Mitte September 2022 wechselten unsere Nacht-Mediator:innen in die Sanderstraße. Von den 20 Beschwerden, die im ersten Halbjahr bei uns eingingen, bezog sich der Großteil auf diese Straße und ihre Nebengassen. Dabei ging es um Lärmbelästigung durch Musik aus Clubs und Bars, grölende Personen(-gruppen), Autos (trotz Nachtfahrverbot) sowie Lüftungs- und Kühlanlagen von Gastro-Betrieben. Zudem verärgern massive Vermüllung und Verunreinigungen Anwohner:innen, Gastronom:innen und auch viele Feiernde.

Da sich die Ansprache der Feiernden aufgrund ihrer Mobilität und des meist höheren Alkoholpegels deutlich schwerer gestaltet, errichten wir von 22.00 bis ca. 24.00 Uhr einen Info-stand am Johanniterplatz: Interessierte können aus eigenem Antrieb an den Stand kommen, um mehr über das Projekt und unser Anliegen zu erfahren. So entwickeln sich konstruktive Gespräche rund um das Thema Nachtleben.

Mit verschiedenen Maßnahmen wollen Gastronom:innen dazu beitragen, die Lärm- und Müllbelästigung zu reduzieren.

Den Austausch nutzen wir, um auf grundlegende Aspekte zum Verweilen und Verhalten im öffentlichen Raum und auf potenzielles Fehlverhalten aufmerksam zu machen. Doch wir hören auch zu: Gerade junge Menschen erzählen uns öfter von ihrer Frustration, wegen der Corona-Pandemie viel verpasst zu haben. Manche stürzen sich deshalb besonders exzessiv ins Nachtleben. Vielen fehlt eine "Feierkompetenz", zudem mangelt es an Korrektiven durch ältere Partygänger:innen. Der Großteil zeigt sich einsichtig und macht selbst Verbesserungsvorschläge. Diese tragen wir zusammen mit eigenen Beobachtungen und Ideen an die Stadt weiter.

SANDERSTRASSE

Die als "Feiermeile Würzburgs" bekannte Sanderstraße liegt im Süden der Würzburger Altstadt im sog. Peterer Viertel. Ca. 380 Personen sind hier gemeldet, 75 davon sind über 50 Jahre alt. Auf ihren rund 400 Metern Länge finden sich 11 konzessionierte Gaststättenbetriebe, darunter einige der ältesten der Stadt. In der Einbahnstraße gilt ab 22.00 Uhr ein Nachtfahrverbot.

Quellen: Einwohnermeldeamt, WürzburgWiki, Google Maps

Online-Umfrage

Als Gesprächseinstieg am Infostand dient eine von uns erstellte, nicht repräsentative Online-Umfrage zum Würzburger Nachtleben. Sie liefert uns zugleich ein Stimmungsbild der Feiernden. Bei "den Feiernden" handelt es sich nicht um eine homogene Gruppe, da sich die Bedürfnisse und Interessen je nach Alter, Musikgeschmack, Szenezugehörigkeit und anderen Kriterien sehr unterscheiden. Von den bis dato fast 400 Befragten schätzen die meisten in der Sanderstraße das vielfältige Angebot sowie die tolerante und entspannte Atmosphäre. Viele kommen aus dem Umland zum Feiern nach Würzburg. Das Alkohol-verbot kennen die wenigsten. Als Dankeschön für die Teilnahme an der Umfrage gibt es einen Lutscher.

Nach Abbau des Infostands drehen die Nacht-Mediator:innen bis 2.00 Uhr ihre Runden durch die Sanderstraße und die Nebengassen. Verstöße gegen das Alkoholverbot, besonders laute Personen(-gruppen) und Wildpinkler sprechen wir in der Regel direkt an. Wildpinklern ist meist bekannt, dass in jedem Gastronomie-Betrieb auch Nicht-Gäste kostenlos die Toilette nutzen dürfen – sie sind nur zu bequem, sich durch das Gedränge zu schieben und anzustellen. Vor allem in der Reibeltgasse ist der Uringestank oft extrem. Die Kontrollen des Kommunalen Ordnungsdienstes wurden auch aufgrund unserer Berichte erhöht.





Fazit &

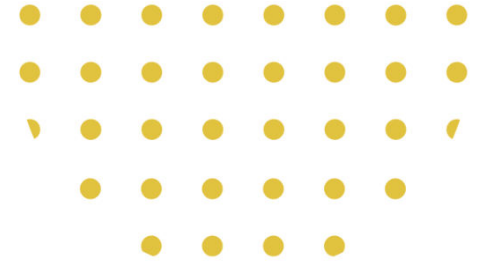
Das Projekt "Miteinander leben & feiern" wird überwiegend positiv angenommen und die Fortführung des allparteilichen Konfliktmanagements wurde bereits bis Ende 2024 in den Haushaltsplanungen der Stadt Würzburg verstetigt. Das freut uns sehr! Die Erfahrung aus anderen Städten zeigt, dass eine langfristige Reduzierung von Konflikten und Störungen im öffentlichen Raum ein Zusammenspiel verschiedenster Maßnahmen auf mehreren Ebenen erfordert - und einen langen Atem.

Um herauszufinden, welche Maßnahmen für die jeweilige Situation vor Ort am besten geeignet sind, müssen wir die unterschiedlichen Sichtweisen und Bedürfnisse der Beteiligten kennen und einbeziehen. Darum ist es ein wichtiger Bestandteil unserer Projektarbeit, stetig im offenen Dialog mit allen Beteiligten zu bleiben und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Die Bereitschaft dazu ist da!

Die Präsenz unserer Nacht-Mediator:innen werden wir 2023 auf weitere Einsatzbereiche ausweiten. Gleichzeitig wollen wir Menschen außerhalb des Partysettings erreichen und auf allen Seiten für Rücksichtnahme und Toleranz werben. Damit Würzburg lebenswert bleibt. Für alle. Auch nachts.

Die Medienresonanz zum Start des "Miteinander-Projekts" war groß.

Ausblick



Für das erste Halbjahr 2023 haben wir eine Reihe von Aktionen und Formate geplant, um möglichst viele Stimmen im Themenfeld zu hören, Bedürfnisse der (potenziell) Konfliktbeteiligten sichtbar zu machen, uns mit Akteur:innen zu vernetzen und gemeinsam nach Konfliktursachen und -lösungen zu suchen.

Forschung

Zwei Studentinnen der Julius-Maximilians-Universität Würzburg widmen sich auf unsere Anregung hin im Rahmen ihrer Masterarbeiten im Fachbereich Soziologie dem Thema "Konflikte und Störungen im öffentlichen Raum". Die eine Masterthesis befasst sich mit der Thematik "Privatheit als umkämpfter sozialer Raum", die andere mit dem öffentlichen Raum der Party-Hotspots in Würzburg. Im Zuge ihrer Arbeiten hierzu werden sie mit unserer Unterstützung Befragungen von Anwohner:innen, Feiernden und Gastronom:innen durchführen.

"Pizza & Partytalk"

Zusammen mit dem Stadtjugendring starten wir in den Jugendzentren bhof (Stadtmitte) und Zoom (Lindleinsmühle) unsere Formatreihe "Pizza & Partytalk": In lockerer Atmosphäre wollen wir mit jungen Menschen über ihre Feiergewohnheiten, ihre Zugänge zu geeigneten Räumen sowie über ihre Wünsche ins Gespräch kommen - und sie für ein rücksichtsvolles Miteinander im öffentlichen Raum sensibilisieren.

Feedback-Postkarte

Im Verhältnis zur Einwohner:innenzahl hat sich bisher eine überschaubare Anzahl Anwohner:innen der Sanderstraße wegen Störungen und Konflikten mit Feiernden an uns gewendet. Wir wollen wissen: Fühlt sich der Großteil nicht gestört? Oder sind die Hemmungen, sich offiziell zu beschweren, zu groß? Zu diesem Zweck erhalten Bewohner:innen des Viertels von uns eine "Feedback-Postkarte", um uns mehr über ihre Erfahrungen zu berichten.

Runde Tische

Wichtigstes Arbeitsmittel für das Projekt "Miteinander leben & feiern" ist die Kommunikation auf Augenhöhe - sowohl an den Hotspots vor Ort als auch mit anderen beteiligten Akteur:innen. So sind für 2023 weitere "Gastro-Talks" mit Gastro-Betreiber:innen sowie Austauschgespräche mit betroffenen Anwohner:innen und Interessengemeinschaften geplant. Ziele können die Förderung des Perspektivwechsels, die Klärung von Zuständigkeiten und Handlungsoptionen sowie die Entwicklung von Lösungsansätzen sein.

Impressum

Herausgeber:
Miteinander leben & feiern –
Allparteiliches Konfliktmanagement
in Würzburg

c/o EAL-Ev. Jugendhilfe e.V.
Brücknerstraße 20
97080 Würzburg

Telefon: 01590 4385121
E-Mail: kontakt@miteinander-wuerzburg.de
Web: www.miteinander-wuerzburg.de
Facebook: [@miteinanderwuerzburg](https://www.facebook.com/@miteinanderwuerzburg)
Instagram: [@miteinander_wue](https://www.instagram.com/@miteinander_wue)

Redaktionsschluss: 1. März 2023
Autorinnen: Jenifer Gabel,
Elena Marra
Fotos: A. Bühler, Jenifer Gabel,
Sandra Hacker, Elena Marra, privat
Gestaltung und Satz: Jenifer Gabel

